

Wirtschaftslage und Prognose für 1985 und 1986: Investitionskonjunktur kommt in Gang

Die **Konjunkturerholung** in Österreich wird anhalten. Sie kommt freilich — wie in anderen westeuropäischen Ländern — nur zögernd voran und reicht nicht aus, um das Potential an Arbeitskräften voll auszulasten. Es sind deshalb weder inflationäre Tendenzen noch Probleme mit der Leistungsbilanz zu befürchten.

Die österreichische Wirtschaft wird heuer um 3% und nächstes Jahr um 2½% wachsen. Die Prognose für 1985 ist jetzt besser abgesichert als bei den letzten Prognoseterminen. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im I. Quartal 1985 nach vorläufigen Berechnungen um 2% bis 2½% gegenüber dem Vorjahr gewachsen, wobei es heuer um einen Arbeitstag weniger gab. Im April wurden verstärkte Exporte und — nach vorläufigen Meldungen — auch ein größerer Zuwachs im Einzelhandel verzeichnet. Die 3%-Wachstumsprognose für 1985 bedeutet, daß das Wirtschaftswachstum arbeitstägig bereinigt in den nächsten drei Quartalen ebenso hoch sein wird wie im I. Quartal.

Günstiger als erwartet entwickelten sich bisher die Exporte und vor allem die Investitionen. Beide Prognosen konnten deshalb nach oben korrigiert werden. Die gute **Investitionskonjunktur** wird noch unterstrichen durch den jüngsten WIFO-Investitionstest: Die Industrieunternehmen haben ihre Investitionspläne kräftig nach oben revidiert. Es ist heuer mit einer realen Steigerung der Industrieinvestitionen um 12% zu rechnen.

Das Wachstum wird 1985 — wie im vergangenen Jahr — in erster Linie von einer hohen Dynamik der **Exporte** (+8½%) getragen sein. Von den inländischen Nachfragekomponenten trägt heuer neben den Ausrüstungsinvestitionen auch der private Konsum entscheidend zum Wirtschaftswachstum bei. Der Lageraufbau, der 1984 wichtige Anstöße gegeben hatte, wird sich dagegen heuer abschwächen.

Für Österreich wird sich jedenfalls 1986 die Steuersenkung in der Bundesrepublik Deutschland nützlich erweisen, da sie die Konsumneigung und die Reisefreudigkeit erhöhen wird. In der derzeit geplanten Form wird sie das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland um

⅓ Prozentpunkt beschleunigen. Da auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch keine Wende zum Besseren eingetreten ist, werden derzeit weitere beschäftigungswirksame Maßnahmen diskutiert.

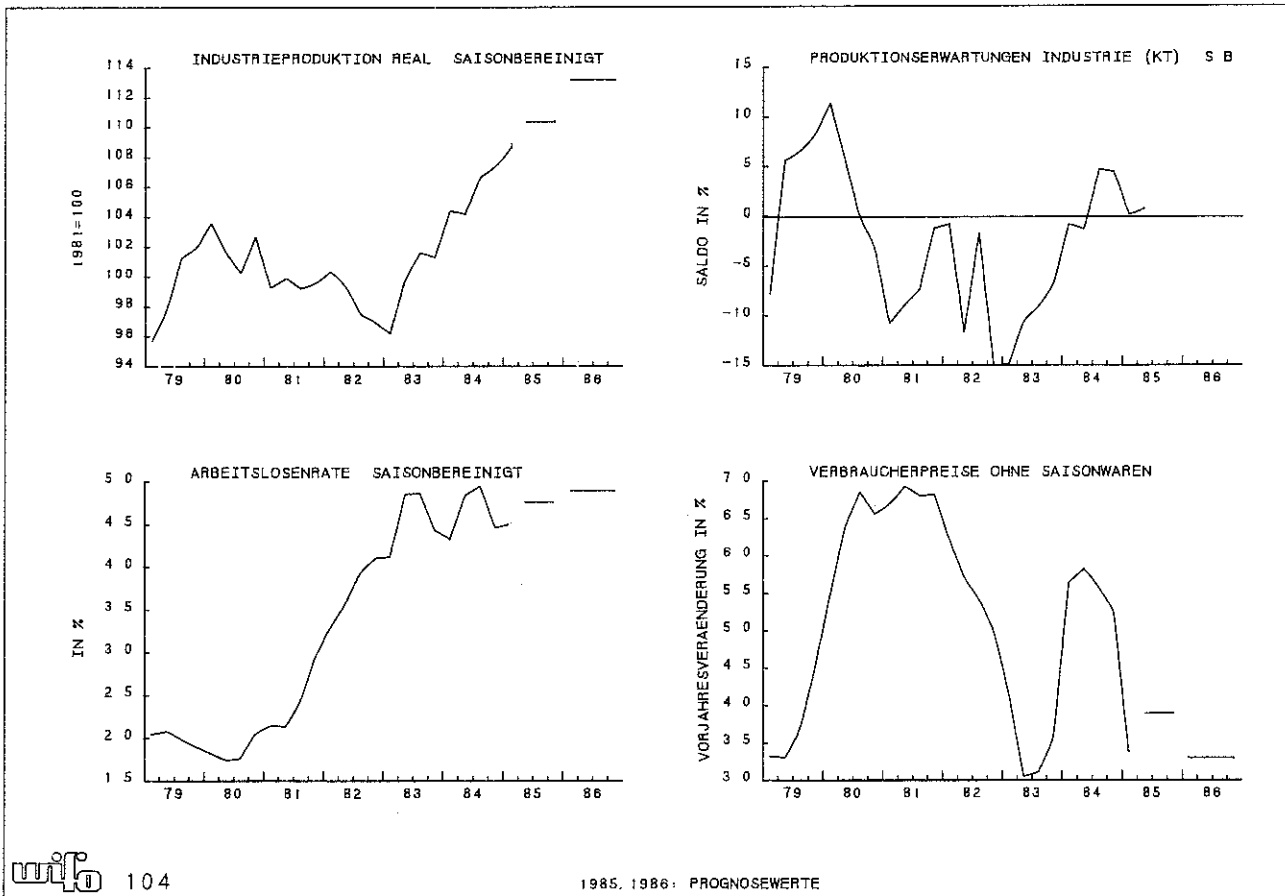
Nach der mehrjährigen Flaute im **Welttourismus** ist nunmehr eine deutliche Belebung zu erkennen. Der Auslandstourismus in Westeuropa dürfte heuer um rund 7% höhere reale Einnahmen bringen als im vergangenen Jahr. Wenn Österreich auch seinen Marktanteil am internationalen Reisemarkt (real) wahrscheinlich nicht halten kann, zeichnet sich doch in Österreich eine deutliche Belebung im Fremdenverkehr ab, die auch im nächsten Jahr anhalten wird.

Von der öffentlichen Hand sind insgesamt keine expansiven Impulse zu erwarten, weil die Konsolidierung des Budgets weiterhin Vorrang hat und vor besonders schwierigen Aufgaben steht. Die inländische Endnachfrage wird 1986 schwächer als heuer zunehmen.

Trotz der konjunkturellen Erholung wird die **Teuerungsrate** in Österreich heuer auf 3,8% und nächstes Jahr weiter auf 3,3% zurückgehen. Es ist davon auszugehen, daß die Rohstoffpreise gedrückt bleiben und angesichts der anhaltenden Arbeitsmarktprobleme auch kein zusätzlicher Kostendruck von der Lohnseite ausgeht.

Obwohl der natürliche Zuwachs an Erwerbstätigen nächstes Jahr schon etwas geringer sein wird, dürfte es dennoch kaum gelingen, die Arbeitslosigkeit zu stabilisieren. Es ist eher mit einer leichten Zunahme der **Arbeitslosenrate** auf 4,9% zu rechnen. Die Beschäftigung wird allerdings um rund 10.000 zunehmen. In der Industrie zeichnet sich freilich auf Grund kräftiger Produktivitätssteigerungen und Rationalisierungsinvestitionen keine Erhöhung der Beschäftigung ab.

Die **Leistungsbilanz** wird heuer ein mäßiges Defizit aufweisen und im nächsten Jahr annähernd ausgeglichen sein. Es sind keine Zahlungsbilanzprobleme zu befürchten, weil sich die Wettbewerbsfähigkeit schon seit Jahren gefestigt hat und die Entwicklung der Inlandsnachfrage nicht wesentlich von jener der wichtigsten Handelspartner abweicht.



104

1985, 1986: PROGNOSEWERTE

Konjunkturabschwächung in den USA

Für die Prognose 1986 kommt den Exporten wie gewöhnlich die Schlüsselrolle zu. Die derzeit verfügbaren internationalen Prognosen markieren nach unserer Einschätzung eher eine Obergrenze. Sie erwarten eine mäßige Abschwächung des amerikanischen Wirtschaftswachstums auf 2% bis 3% und eine Fortsetzung der Konjunkturerholung in Westeuropa mit Wachstumsraten um 2 1/2%.

In den USA besteht jedoch die Gefahr, daß die mar-

kante Konjunkturabschwächung, die in engem Zusammenhang mit dem hohen Leistungsbilanzdefizit (Importsog) steht, relativ bald in eine Rezession mündet. In Westeuropa wiederum steht die Inlandsnachfrage, auf die es dann zunehmend ankommt, noch auf schwachen Beinen. Hier besteht vor allem das Risiko, daß die Rationalisierungsinvestitionen ohne nennenswerte Multiplikatoreffekte abklingen¹⁾.

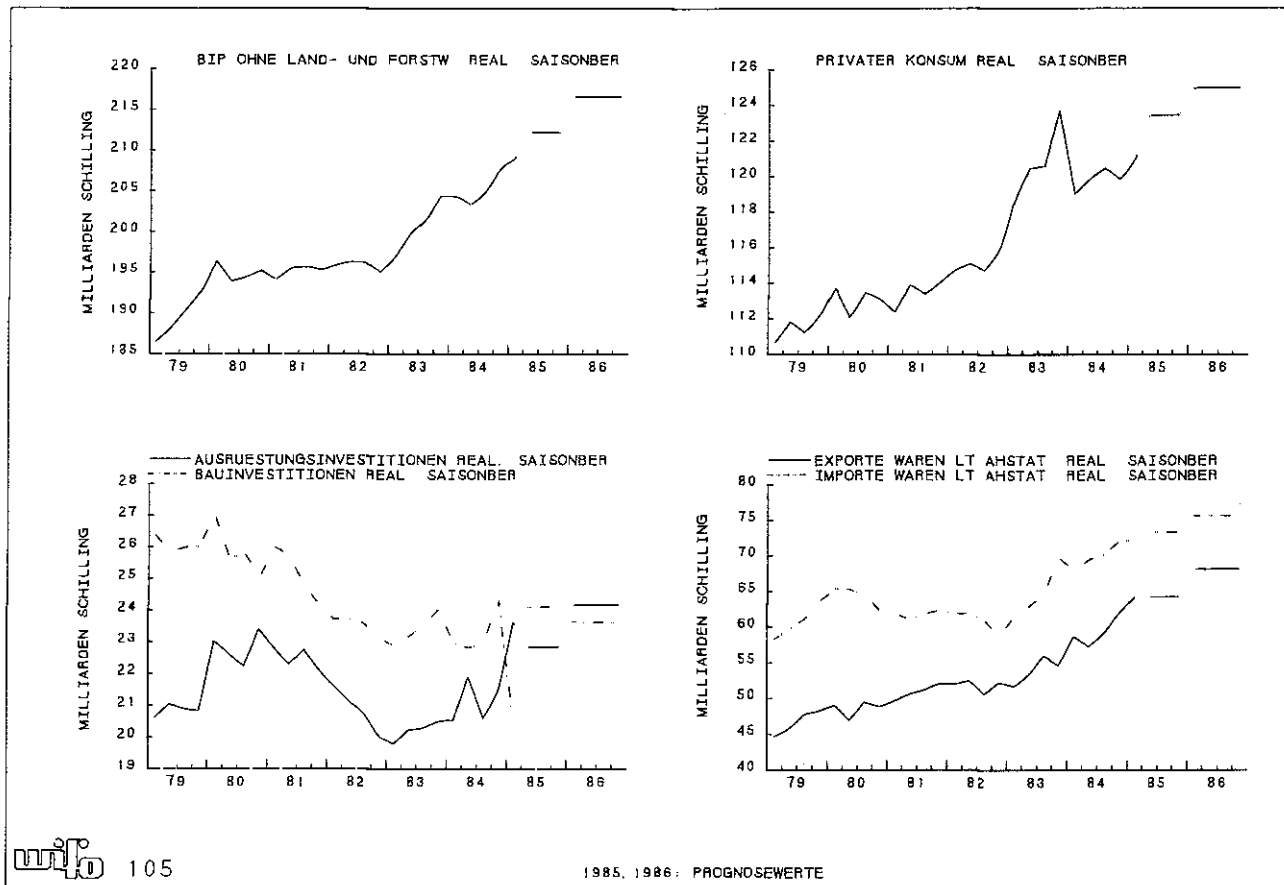
Export bleibt stärkste Auftriebskraft

Die österreichische Ausfuhr hat sich in den ersten vier Monaten des Jahres 1985 sehr günstig entwickelt (+14% real). Angesichts der erwarteten Abschwächung des Welthandels kam diese Dynamik der Exporte überraschend. Einerseits blieben die Importnachfrage der USA und damit auch der Welthandel noch relativ hoch, andererseits hat Österreich offenbar reale Marktanteile gewonnen. Dazu kam ein Sondereffekt: Die starke Steigerung der Energieausfuhr (überwiegend Heizölausfuhr nach Ungarn) hat im I Quartal 2 Prozentpunkte zur Exportsteigerung bei-

Annahmen über die internationale Konjunktur

	1983	1984	1985	1986	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
USA	+ 37	+ 6,9	+ 3,5	+ 2,0	
Japan	+ 30	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,0	
BRD . .	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	
OECD-Europa	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	
OECD insgesamt	+ 2,6	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,5	
Welthandel, real	+ 21	+ 9,0	+ 5,0	+ 4,5	
Weltrohstoffpreise					
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	- 8,5	- 2,0	- 6	- 2	
Gesamt ohne Energierohstoffe	+ 4,4	+ 1,9	- 8	- 1	
Erdölpreis					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel	30,3	29,0	28,0	27,0
Wechselkurs	S je \$	17,96	20,01	22,00	22,00

¹⁾ Siehe dazu auch Walterskirchen, E., 'Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten', in diesem Heft.



105

1985, 1986: PROGNOSEWERTE

Hauptergebnisse der Prognose

	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 21	+ 22	+ 30	+ 25
nominell	+ 59	+ 6,6	+ 6,5	+ 5,7
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	+ 12	+ 5,2	+ 4,0	+ 3,0
Privater Konsum real	+ 5,0	- 0,9	+ 2,5	+ 1,8
Ausrüstungsinvestitionen real	- 3,2	+ 4,5	+ 9,0	+ 5,0
Bauinvestitionen real	- 0,5	- 0,6	± 0,0	+ 1,5
Warenexporte real	+ 3,9	+ 10,0	+ 8,5	+ 6,0
nominell	+ 3,8	+ 13,5	+ 12,5	+ 8,5
Warenimporte real	+ 6,1	+ 8,2	+ 4,5	+ 3,5
nominell	+ 5,1	+ 12,5	+ 9,5	+ 6,5
Handelsbilanz	Mrd S -70,8	-77,6	-72,5	-71,4
Leistungsbilanz	Mrd S + 4,0	-10,8	- 6,4	- 0,2
Verbraucherpreise	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,8	+ 3,3
Arbeitslosenrate	in % 4,5	4,5	4,7	4,9

¹⁾ Einschließlich Bergbau

getragen. Besonders stark hat sich die Ausfuhr von Investitionsgütern belebt. Hier gilt besonders, daß oft nur exportiert werden kann, wenn gleichzeitig ein Kredit bereitgestellt wird.

Die realen Marktanteilsgewinne hängen wohl in erster Linie mit der laufenden Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit (insbesondere dem hohen Dollarkurs) zusammen; möglicherweise tragen auch Strukturverbesserungen bereits ihre Früchte. Die

Kehrseite der Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist die Verschlechterung der Terms of Trade. Im Zusammenhang mit der Dollaraufwertung sind die Importpreise weit rascher als die Exportpreise gestiegen. Die Einnahmen bzw. die nominellen Marktanteile, auf die es letztlich ankommt, dürften sich heuer nur wenig verbessern.

Mit der erwarteten Abschwächung der Importnachfrage Nordamerikas werden sich die Exportmöglichkeiten nach Übersee nicht mehr so günstig entwickeln. Auch könnte ein weiteres Sinken des Dollarkurses der Wettbewerbsverbesserung Grenzen setzen. Es ist zu erwarten, daß sich die Zuwächse der realen Warenexporte von 8 1/2% im Jahr 1985 auf 6% im nächsten Jahr abschwächen werden.

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1984	1985	1986
	in Prozentpunkten		
Privater Konsum	-0,5	+1,4	+1,0
Öffentlicher Konsum	+0,4	+0,4	+0,4
Brutto-Anlageinvestitionen	+0,4	+1,0	+0,7
Ausrüstungen	+0,4	+0,9	+0,5
Bauten	-0,1	±0,0	+0,2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	+2,7	-1,0	-0,3
Exporte i. w. S.	+2,1	+3,0	+2,1
Minus Importe i. w. S.	+2,9	+1,8	+1,4
Brutto-Inlandsprodukt	+2,2	+3,0	+2,5

Wie in den vergangenen Jahren kommt auch 1985 und 1986 der wichtigste Beitrag zum Wirtschaftswachstum vom Export. Die Exporte i w S (einschließlich Reiseverkehr) — ohne die dafür unmittelbar benötigten Importe — werden 1985 rund 2 Prozentpunkte und 1986 etwa 1½ Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum beitragen.

Belegung im Reiseverkehr

Nach den guten Ergebnissen im Winterfremdenverkehr (+ 5½% real) wird auch die Sommersaison positiv eingeschätzt. Die in der Rezession aufgestauten Urlaubswünsche, der Wegfall der Arbeitskämpfe in der BRD und der florierende Städtetourismus (u. a. US-Touristen) werden dazu führen, daß die realen Einnahmen Österreichs aus dem internationalen Reiseverkehr heuer um etwa 5% über dem Vorjahr liegen werden.

Auch für 1986 ist mit einer positiven Entwicklung im Reiseverkehr zu rechnen. Die geplante Steuersenkung in der Bundesrepublik Deutschland wird nicht nur den inländischen Konsum, sondern auch die Urlaubsreisen der Deutschen stimulieren.

Andererseits sind auch die Österreicher reisefreudiger geworden. Die Prognose der touristischen Auslandsnachfrage für 1985 mußte angehoben werden, weil die Österreicher schon im 1. Quartal in viel stärkerem Maß ins Ausland fuhren (zum Teil wegen des schlechten Wetters).

Konsolidierung des Staatshaushalts vor schwierigen Aufgaben

Der fiskalpolitische Kurs wird auch 1986 weiterhin auf Konsolidierung ausgerichtet sein. Das Nettodefizit des Bundes ist von 5,4% des Brutto-Inlandsproduktes im Jahr 1983 auf 4,5% 1984 gesunken und wird voraussichtlich auf 4,4% in diesem Jahr zurückgehen. Für das kommende Jahr stellt sich die schwierige Aufgabe, der drohenden Vergrößerung des Defizits (durch steigende Zinsenlast und höheren Bundeszuschuß zur Sozialversicherung) Einhalt zu gebieten. Darüber hinaus werden aufgeschobene Tilgungszahlungen für die Staatsschulden anfallen, die das Brutodefizit belasten.

Es ist deshalb 1986 weder mit einer realen Steigerung der öffentlichen Investitionen noch mit einer Ausweitung der Planstellen des Bundes zu rechnen. Das nominelle Brutto-Inlandsprodukt, das für die Steuereinnahmen maßgeblich ist, wird 1986 nur noch um 5¾% steigen. Der nachlassende Preisauftrieb macht die Zinsenlast drückender.

Die geldpolitische Grundhaltung war in Österreich 1984 eher restriktiv, um die Inflationserwartungen zu

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Zu Preisen von 1976 in Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	263,1	273,8	282,1	+4,9	+4,0	+3,0
<i>Industrie und Bergbau</i>	201,5	209,7	216,1	+5,2	+4,0	+3,0
<i>Gewerbe</i>	61,6	64,1	66,0	+4,0	+4,0	+3,0
Energie- und Wasserversorgung	27,2	28,6	29,2	+1,7	+5,0	+2,0
Bauwesen	55,4	55,4	56,3	-0,6	+0,0	+1,5
Handel ¹⁾	141,4	145,9	148,9	-0,7	+3,0	+2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	53,9	55,6	57,0	+3,8	+3,0	+2,5
Vermögensverwaltung ²⁾	106,8	109,6	112,4	+2,7	+2,5	+2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	33,7	34,5	35,2	+2,1	+2,0	+2,0
Öffentlicher Dienst	114,5	116,9	119,2	+2,0	+2,0	+2,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	796,0	820,3	840,3	+2,5	+3,1	+2,4
Land- und Forstwirtschaft	42,5	42,5	43,8	+1,2	+0,0	+3,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	838,5	862,8	884,1	+2,4	+3,0	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt	863,1	888,6	910,4	+2,2	+3,0	+2,5

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

dämpfen. Nach dem deutlichen Nachlassen des Preisauftriebs wird der geldpolitische Spielraum wieder so weit wie möglich genutzt. Anfang Mai hat die Oesterreichische Nationalbank Maßnahmen gesetzt, um den Abstand zwischen den österreichischen und den deutschen Geldmarktsätzen zu vermindern (Offenmarktgeschäfte).

Das internationale Zinsniveau hat leicht sinkende Tendenz. Nach einem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 1984 zogen die Zinsen in den ersten Monaten 1985 wieder etwas an. Im Frühjahr kam es jedoch zu einer neuerlichen Zinssenkungsrunde. Ausschlaggebend dafür sind die lockerere Linie der amerikanischen Geldpolitik — offenbar eine Reaktion auf die deutliche Konjunkturabschwächung — und das gleichzeitige Nachlassen der Kreditnachfrage in den USA.

Die letzte Prognose stand noch unter dem Eindruck des steigenden Dollarkurses. Im April ist der Dollarkurs deutlich gesunken und hat sich auf einem Niveau etwas unter 22 S stabilisiert. Für das Jahr 1986 trifft das Institut wie üblich bloß eine technische "No-change"-Annahme. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß der Dollarkurs weiter sinken wird, insbesondere wenn die Lockerung der amerikanischen Geldpolitik anhält und weitere amerikanische Banken in Probleme geraten.

Die Lohnpolitik hat in den vergangenen Jahren einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung geleistet. Die Preis-Lohn-Spirale dreht sich derzeit nach unten. In der letzten Lohnrunde blieben die Ist-Lohnabschlüsse etwas unter der 5%-Marke. Die Effektivverdienste je Beschäftigten haben sich bisher um etwa ½ Prozentpunkt stärker erhöht. Die Lohnverhandlungen im Herbst werden in einem ruhigen Preis-

klima stattfinden. Die Inflationsrate dürfte zu diesem Zeitpunkt zwischen 3½% und 4% liegen.

Dank der verbesserten wirtschaftlichen Lage und der anhaltenden Beschäftigungsausweitung werden die realen persönlich verfügbaren Einkommen 1986 kaum schwächer steigen als heuer (um etwa 2%) und damit dem privaten Konsum spürbare Impulse geben.

Steigender Konsum

Die private Konsumnachfrage hat sich im I. Quartal erwartungsgemäß belebt, sie ist nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um rund 1% gestiegen. Teilweise trug auch der "Zwangskonsum" für Heizzwecke in diesem besonders strengen Winter zum Zuwachs bei. Die Jahresabrechnung für die abgelaufene Heizperiode wird für viele Haushalte allerdings empfindliche Nachzahlungen bringen und damit einen Liquiditätsentzug darstellen.

Für den Rest des Jahres ist mit einer weiteren Belebung des Konsums zu rechnen, die sich im April bereits abzeichnet: Die Realeinkommen werden steigen, und überdies werden heuer 3 bis 4 Mrd. S mehr Bauspargelder frei als im Vorjahr. Der private Konsum

wird im Jahresdurchschnitt das gedrückte Vorjahresniveau um knapp 2½% übertreffen. Ein positiver Beitrag zum Konsumwachstum kommt von der Pkw-Nachfrage. Viele Autofahrer kaufen offenbar jetzt einen Neuwagen, um die mit 1. Oktober 1985 festgesetzte Steuererhöhung für neue Pkw ohne Katalysator (in einer bestimmten Hubraumklasse) zu vermeiden.

Die Wachstums- und Einkommenserwartungen für 1986 lassen im nächsten Jahr mit einem weiteren Konsumzuwachs um 1½% bis 2% rechnen.

Investitionspläne kräftig nach oben revidiert

Die Investitionstätigkeit war zu Jahresbeginn außerordentlich lebhaft. Im I. Quartal wurde real um rund 15% mehr in Ausrüstungsgüter investiert als im Vorjahr. Im Einklang mit der Beschleunigung der Investitionstätigkeit wurden auch die Direktkredite stärker ausgeweitet. Die Kreditentwicklung verlief weit dynamischer als die Einlagenentwicklung.

Auch die Aussichten für die nächste Zukunft sind günstig: Die Investitionspläne der Unternehmen wurden laut jüngstem WIFO-Investitionstest kräftig nach oben revidiert. Die Industrieinvestitionen werden heuer nominell um 16% (statt 10%) steigen. Die Prognose der Ausrüstungsinvestitionen wurde deshalb von +6% auf +9% angehoben.

Für 1986 stehen noch keine Investitionsbefragungen zur Verfügung. Auf Grund der verbesserten Kapazitätsauslastung und Ertragslage wird mit einem weiteren, jedoch abgeschwächten Investitionsanstieg gerechnet.

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+7,7	+5,8	+4,5	+5,0	+5,8	+4,8
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	+0,2	-0,5	+1,3	-0,6	+2,0	+1,5
netto	-0,8	-0,8	+0,9	-1,5	+1,0	+0,5
Netto-Masseneinkommen nominell	+7,0	+6,2	+4,9	+4,8	+5,5	+4,5
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+8,2	+3,7	+2,1	+3,2	+3,3	+2,7
Industrie	+7,1	+2,4	-0,3	-1,3	+1,0	+1,0
Relative Arbeitskosten ¹⁾						
gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-3,7	-0,3	-0,3	-2,9	-0,3	-0,5
gegenüber der BRD	+3,0	-0,2	±0,0	-0,9	+0,5	±0,0
Effektiver Wechselkurs						
real	-4,4	+0,6	+0,8	+0,4	-1,3	-1,5
nominell	-1,2	+3,7	+4,2	+0,9	+0,7	+0,5

¹⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Privater Konsum

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+0,3	+1,5	+5,0	-0,9	+2,5	+1,8
Dauerhafte Konsumgüter	-3,5	+2,4	+15,3	-10,6	+4,0	+2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+0,8	+1,3	+3,6	+0,5	+2,3	+1,7
Masseneinkommen	-0,4	-0,2	+1,6	-0,8	+1,7	+1,2
Verfügbares persönliches Einkommen	-2,0	+2,3	+3,2	+0,3	+2,2	+2,1
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	7,8	8,6	7,0	8,2	7,7	8,0

Entwicklung der Nachfrage

	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	479,3	491,3	500,0	-0,9	+2,5	+1,8
Öffentlicher Konsum	157,8	161,0	164,2	+2,0	+2,0	+2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	186,8	195,2	201,7	+1,7	+4,5	+3,3
Bauten (netto) ¹⁾	93,1	93,1	94,5	-0,6	±0,0	+1,5
Ausrüstungen (netto) ¹⁾	84,6	92,2	96,8	+4,5	+9,0	+5,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	28,2	19,8	17,1			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	852,1	867,3	883,0	+3,0	+1,8	+1,8
Plus Exporte i. w. S. ²⁾	350,8	376,3	395,0	+5,3	+7,3	+5,0
Warenverkehr ³⁾	237,2	257,4	272,9	+10,0	+8,5	+6,0
Reiseverkehr	63,5	66,7	70,0	+2,3	+5,0	+5,0
Minus Importe i. w. S. ⁴⁾	339,8	355,0	367,6	+7,8	+4,5	+3,5
Warenverkehr ³⁾	280,0	292,6	302,8	+8,2	+4,5	+3,5
Reiseverkehr	34,3	36,4	38,2	+4,6	+6,0	+5,0
Brutto-Inlandsprodukt	863,1	888,6	910,4	+2,2	+3,0	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.284,8	1.367,7	1.445,2	+6,6	+6,5	+5,7

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ³⁾ Laut Außenhandelsstatistik. — ⁴⁾ Ohne Transitverkehr

Bauwirtschaft kommt langsam aus ihrem Tief

Die Bauwirtschaft mußte im I. Quartal einen realen Produktionsrückgang von 10% hinnehmen. Zur schlechten Auftragslage kamen noch extreme Witterungsbedingungen hinzu.

Mit dem Beginn der Bausaison im Frühjahr scheint sich die Lage auf dem Bausektor jedoch zu bessern. Anzeichen für eine solche Erholung gibt es auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter lag im April und Mai unter dem Vorjahresniveau. Die Bauindustrie, die vom Rückschlag besonders betroffen war, meldete eine Zunahme des Auftragsbestands. Auch nach dem jüngsten Konjunkturtest des Institutes haben sich die Aussichten — insbesondere für die zweite Jahreshälfte 1985 — deutlich gebessert. Überdies hat der Bautenminister in einigen Bereichen Sonderbaumaßnahmen gesetzt. In dieses Bild paßt auch, daß die Industrieunternehmen nach dem jüngsten Investitionstest des Institutes höhere Bauinvestitionen planen.

Es ist deshalb zu erwarten, daß sich die Bauwirtschaft im Laufe des Jahres erholen und im Jahresdurchschnitt das Vorjahresniveau erreichen wird. Das bedeutet einen realen Zuwachs von 1½% in den kommenden drei Quartalen.

Im nächsten Jahr dürfte diese bescheidene Erholung von sehr niedrigem Niveau anhalten. Nachfrageimpulse werden von der Stadterneuerung kommen. Die neuen günstigen Förderungsbedingungen für die Wohnhaussanierung (insbesondere in Wien) werden 1986 voll zum Tragen kommen. Darüber hinaus sind verstärkte Investitionen im Bereich der Wasserwirtschaft und des Umweltschutzes zu erwarten. Von der öffentlichen Hand sind 1986 insgesamt keine zusätzlichen Impulse zu erwarten, da die Konsolidierung der Budgets im Vordergrund stehen wird. Die Umschichtung von Wohnbaudarlehen zu Sanierungszuschüssen wirkt jedoch kurzfristig expansiv.

Beschäftigung steigt nur im Dienstleistungssektor

Seit dem Sommer 1984 wächst die österreichische Wirtschaft von Quartal zu Quartal mit einer saisonbereinigten Zuwachsrate von knapp 1%. Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion ist im I. Quartal 1985 ebenfalls um 1% gestiegen. Das Schwergewicht der Produktionsausweitung hat sich eindeutig zum Investitionsgütersektor verschoben. Im I. Quartal wurde überdies die Energieproduktion wegen der Kältewelle kräftig ausgeweitet, die Bauwirtschaft und die Schifffahrt litten dagegen unter den extremen Witterungsverhältnissen. Die Erholung des Konsums und der lebhaftere Außenhandel ließen die Wertschöpfung im Handel deutlich steigen.

Im Gegensatz zur Produktion weist die Beschäftigung in der saisonbereinigten Betrachtung seit einigen Monaten keinen steigenden Trend mehr auf. Allerdings wurde die Arbeitsmarktlage zu Jahresbeginn durch das ungünstige Wetter stark beeinträchtigt. In der Bauwirtschaft wurden im I. Quartal um rund 9.000 Arbeitnehmer weniger beschäftigt als im Vorjahr. Da diese Beschäftigungsausfälle im weiteren Jahresverlauf nicht mehr voll wettgemacht werden, mußte die Beschäftigungsprognose etwas zurückge-

Produktivität

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	-0.1	+1.0	+2.1	+2.2	+3.0	+2.5
Erwerbstätige ¹⁾	-0.3	-1.4	-0.8	+0.1	+0.2	+0.1
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+0.1	+2.5	+2.9	+2.1	+2.8	+2.4
Industrieproduktion	-0.2	+0.1	+1.2	+5.2	+4.0	+3.0
Industriebeschäftigte	-2.1	-4.1	-4.0	-0.7	±0.0	-0.2
Stundenproduktivität in der Industrie	+2.7	+4.2	+5.5	+5.2	+4.0	+3.7
Geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Industriearbeiter	-0.5	-0.4	-0.4	+1.6	-0.5	-0.5

¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Arbeitsmarkt

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	+ 9 800	- 32 000	- 22 100	+ 9 800	+ 14 000	+ 10 000
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+ 0.4	- 1.2	- 0.8	+ 0.4	+ 0.5	+ 0.4
Ausländische Arbeitskräfte	- 2 900	- 15 800	- 10 600	- 6 600	- 1 300	- 1 500
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	+ 2 500	- 39 200	- 27 900	+ 2 200	+ 7 000	+ 3 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 16 900	+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400
Inländische Erwerbspersonen	+ 19 900	+ 5 800	+ 2 300	+ 12 100	+ 15 000	+ 10 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung ¹⁾)	+ 18 600	- 3 100	- 5 900	+ 5 300	+ 13 000	+ 8 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose absolut	69 300	105 300	127 400	130 500	136 500	141 500
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 16 100	+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 6 000	+ 5 000
Arbeitslosenrate in %	2.4	3.7	4.5	4.5	4.7	4.9
Verdeckte Arbeitslosigkeit ²⁾	- 3 000	+ 12 300	+ 16 800	+ 6 400	+ 2 400	+ 2 400

¹⁾ Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — ²⁾ Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential — inländische Erwerbspersonen

nommen werden. Das gleiche gilt für die Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenrate, die im Durchschnitt der ersten vier Monate um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau lag, wird heuer voraussichtlich 4,7% erreichen.

Mit der Abschwächung des Wirtschaftswachstums im Jahr 1986 wird auch die Beschäftigungsausweitung etwas geringer werden. Die Zahl der Beschäftigten wird voraussichtlich um etwa 10.000 zunehmen, nicht genug, um das wachsende inländische Arbeitskräfteangebot voll unterzubringen. Die Arbeitslosenrate dürfte deshalb auf 4,9% steigen, obwohl der natürliche Zuwachs des Erwerbspotentials bereits schwächer wird (+12.000 nach +17.000 im Jahr 1985).

Die Industriebeschäftigung hat sich seit über einem Jahr stabilisiert. Es zeigen sich jedoch keinerlei Tendenzen, die auf einen Anstieg der Industriebeschäftigung hindeuten. Die kräftigen Produktivitätssteigerungen — im Zusammenhang mit Rationalisierungsinvestitionen — lassen eine beträchtliche Ausweitung der Industrieproduktion zu, ohne daß zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt werden müssen.

Inflationsrate geht weiter zurück

Der Preisauftrieb blieb in den ersten Monaten 1985 trotz der Dollaraufwertung recht mäßig. Die Inflationsrate betrug im Durchschnitt der Monate Jänner bis April 3,5%. Wenn auch die Inflationsrate im Mai — auf Grund der Preisentwicklung im Vorjahr — wahrscheinlich über die 4%-Marke klettern wird, so soll das kein Grund zur Beunruhigung sein. Die Teuerungsrate wird danach weiter zurückgehen — umso mehr, wenn der Dollarkurs sinkt. (Diese Schwankungen hängen mit der Tradition zusammen, den Preisauftrieb gewöhnlich nicht in Vormonatsveränderungen, sondern in Jahresabständen auszudrücken.) Im Jahresdurchschnitt wird der Verbraucherpreisindex um 3,8% steigen und damit etwas unter der bisheri-

gen Prognose bleiben. Diese günstigeren Aussichten gehen in erster Linie auf die gedämpfte Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln (insbesondere Fleisch) und auf die schwächere Erhöhung der Dienstleistungspreise zurück, die 1984 — gemessen an den Lohnerhöhungen — überproportional angezogen hatten.

Für 1986 ist ein weiterer Rückgang des Preisauftriebs zu erwarten. Die Rohwarenpreise auf Schillingbasis werden sich günstiger als heuer entwickeln, vom Ausland sind also geringere Inflationsimpulse zu erwarten. Der Anstieg der Importpreise dürfte von 5% auf 3% zurückgehen. Trotz der zu erwartenden Normalisierung der Nahrungsmittelpreise wird die Inflationsrate 1986 auf 3¼% zurückgehen. Die Inflationsdifferenz gegenüber der Bundesrepublik Deutschland dürfte damit etwas kleiner werden.

Keine Probleme mit der Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz hat in den ersten Monaten 1985 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Ein wichtiger Grund für diese günstige Entwicklung waren Sondereffekte im Transithandel. Der Importsog hat sich gegenüber 1984 erwartungsgemäß abgeschwächt. Die Warenimporte sind im I. Quartal arbeitstäglich und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal gesunken, obwohl sich die Einfuhr von Investitionsgütern belebt hat.

Im Jahr 1985 wird sich die Leistungsbilanz günstiger als im Vorjahr entwickeln, aber immer noch ein Defizit von rund 6 Mrd. S aufweisen. Für 1986 ist eine ausgeglichene Leistungsbilanz zu erwarten. Das Defizit in der Handelsbilanz wird in beiden Jahren etwas kleiner werden, der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz steigen.

Abgeschlossen am 4. Juni 1985

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1983	1984	1984			1985		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Energie								
Förderung	- 3,6	- 2,5	- 2,6	+ 0,9	- 2,4	- 2,3	- 3,9	+ 5,2
Kohle	- 7,8	- 3,0	+ 1,2	- 4,5	-17,4	-19,3	-17,1	-17,1
Erdöl	- 1,7	- 4,8	+ 6,3	-12,1	- 8,8	- 7,4	- 7,7	- 8,8
Erdgas	-10,1	+ 4,3	+ 4,8	- 6,8	- 5,9	+ 0,8	-10,6	+11,9
Stromerzeugung	- 0,6	- 0,6	- 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 9,6	+ 3,7	+ 6,5
Wasserkraft	- 0,9	- 3,7	- 7,5	+ 9,2	+ 8,7	+ 6,4	+ 7,9	+19,7
Wärmeleistung	+ 0,2	+ 7,3	+24,4	-24,6	- 5,1	+13,1	- 0,9	- 7,7
Verbrauch	- 1,4	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,6	- 1,8	+ 9,1	+ 2,7	- 0,5
Kohle	+ 2,4	+15,9	+25,1	+ 7,6	+ 2,8	+ 3,8	- 2,5	+ 1,9
Erdöl und Mineralölprodukte	- 4,1	- 4,1	- 2,4	- 6,2	- 7,9	+ 8,4	- 1,8	- 8,0
Treibstoffe	+ 2,1	- 3,6	- 2,4	- 8,5	+ 1,6	+ 5,6	+ 7,3	- 0,6
Normalbenzin	- 1,7	- 3,9	+ 3,3	- 9,6	- 0,6	- 1,1	+ 4,3	-10,3
Superbenzin	+ 5,5	- 1,9	- 0,2	- 3,0	- 2,8	- 0,0	+ 2,2	- 7,7
Dieselmotoröl	+ 0,2	- 5,4	- 7,5	-14,3	+ 7,4	+17,5	+16,3	+15,0
Heizöl	-12,4	- 8,4	- 5,2	-11,0	-21,7	+12,8	- 9,9	- 9,4
Gasöl	+ 6,4	-10,0	-24,9	+ 9,9	-19,7	+49,8	+18,0	+26,6
Sonstige Heizöl	-17,3	- 7,9	+ 4,7	-18,7	-22,4	+ 5,1	-16,1	-17,4
Erdgas	+ 0,3	+11,0	+17,8	+ 2,1	+ 2,6	+16,9	+12,8	+ 3,3
Elektrischer Strom	+ 1,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,5	+ 7,7	+ 3,1	+ 4,3

Groß- und Einzelhandel¹⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Großhandelsumsätze, real	+11,8	+16,3	+15,9	+11,9	+24,0	+11,9
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	- 1,2	- 1,5	- 1,7	+ 0,2	- 1,4
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 4,9	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 4,8	+ 0,0
Fertigwaren	+ 8,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,2	+ 1,6	+ 7,1
Großhandelsumsätze, nominell	+12,2	+19,4	+19,9	+15,3	+25,6	+15,4
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+14,5	+22,6	+21,5	+19,6	+29,8	+11,8
Einzelhandelsumsätze, real	+ 5,6	- 2,4	+ 0,1	- 1,2	- 6,0	- 2,1
Kurzlebige Güter	+ 3,1	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	- 2,0	- 2,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,2	- 0,3	- 1,4	- 1,2
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 0,2	+ 3,3	+ 2,6	- 3,5	- 8,9
Sonstige kurzlebige Güter	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,8	- 0,9	- 1,6	- 1,6
Langlebige Güter	+13,3	- 9,8	- 5,1	- 4,7	-16,7	- 0,6
Fahrzeuge	+22,0	-15,4	- 7,2	- 8,3	-25,2	+ 9,4
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 7,4	- 6,8	- 4,8	- 2,3	-13,5	-10,3
Sonstige langlebige Güter	+ 6,9	- 0,9	+ 2,5	- 1,4	- 4,0	+ 2,0
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 7,8	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,4	- 2,0	+ 0,6
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 7,5	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,6	- 1,5	+ 2,4

¹⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1983	1984	1984			1985		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Außenhandel								
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 3,9	+13,5	+10,4	+10,9	+15,2	+14,4	+11,2	+12,7
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,9	+16,4	+20,7	+ 7,9	+12,5	+ 6,3	- 2,3	+15,8
Rohstoffe und Energie	+ 2,9	+ 9,5	+11,2	+15,5	+ 4,1	+24,0	+29,3	+18,6
Halbfertige Waren	+ 5,2	+19,6	+17,3	+16,5	+16,0	+ 7,7	+ 7,1	+ 4,1
Fertigwaren	+ 3,7	+11,7	+ 7,3	+ 8,6	+16,4	+16,5	+11,9	+14,9
Investitionsgüter	+ 2,4	+11,0	+ 6,6	+10,2	+15,8	+19,6	+21,7	+15,7
Konsumgüter	+ 4,5	+12,1	+ 7,7	+ 7,8	+16,7	+14,9	+ 7,1	+14,6
Holz	+ 4,7	+ 4,7	+ 8,7	+ 1,2	- 1,2	-15,9	- 2,6	-21,8
Papier	+ 4,7	+19,8	+13,0	+24,9	+28,8	+29,0	+22,2	+25,8
Eisen und Stahl	- 3,1	+23,4	+18,1	+22,6	+22,8	+ 9,2	+ 8,3	+12,8
Metalle	+23,8	+19,1	+21,3	+ 6,7	+17,8	+12,5	+ 9,4	+ 5,6
Metallwaren	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	- 5,0	+10,6	+13,0	+ 6,6	+17,4
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 9,0	+12,3	+ 9,2	+11,2	+16,0	+19,2	+15,2	+16,6
Nachrichtengeräte	-12,6	- 6,2	- 9,9	-26,9	- 6,0	-13,1	-29,0	- 7,7
EG 81	+ 5,0	+12,8	+ 9,3	+ 8,7	+14,3	+12,1	+ 7,3	+ 8,6
BRD	+ 9,0	+ 9,1	+ 3,1	+ 5,6	+ 9,5	+ 9,4	+ 1,9	+ 8,7
Italien	+ 1,5	+19,9	+24,1	+15,9	+18,1	+13,6	+25,4	- 0,5
Großbritannien	- 1,9	+21,8	+24,0	+11,0	+29,3	+22,3	+ 8,3	+25,3
EFTA 73	- 4,6	+14,2	+18,0	+ 7,8	+18,3	+14,2	+11,9	+13,1
Schweiz	+ 1,1	+14,9	+22,7	+ 8,2	+13,7	+11,9	+12,2	+10,9
Industriestaaten Übersee	+ 8,1	+45,4	+43,2	+49,8	+35,5	+31,5	+46,6	+21,6
Oststaaten	+13,1	+13,7	+12,3	+12,3	+ 3,1	+ 6,1	+ 2,4	+11,1
OPEC	- 0,4	- 0,7	-11,2	+ 1,4	+22,3	+24,2	+17,2	+39,3
Sonstige Entwicklungsländer	-12,0	+10,3	+ 4,6	+20,4	+19,3	+24,1	+17,8	+15,5
Schwellenländer ²⁾	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,1	+ 1,4	+17,9	+21,7	+22,5	+22,2
Einfuhr insgesamt, nominell								
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,1	+ 9,6	+ 9,9	+14,8	+ 6,0	+15,7	+22,8	+24,5
Rohstoffe und Energie	- 8,3	+22,8	+26,8	+23,4	+20,4	+14,1	+23,9	+18,5
Halbfertige Waren	+ 4,9	+14,5	+19,1	+12,3	+ 5,3	+10,3	+14,3	+ 6,3
Fertigwaren	+10,4	+ 8,8	+12,5	+ 9,0	+ 3,8	+12,2	+10,5	+18,1
Investitionsgüter	+ 4,0	+14,6	+24,0	+11,5	+11,9	+20,0	+13,8	+37,7
Konsumgüter	+13,2	+ 6,4	+ 7,7	+ 8,0	+ 0,3	+ 8,8	+ 9,2	+10,0
Pkw	+43,0	-17,4	-26,4	-16,2	-15,4	+25,1	+35,1	+ 5,7
Brennstoffe	-10,4	+23,2	+28,0	+25,6	+23,0	+18,2	+32,6	+21,7
Erdöl, Wert	-15,9	+18,9	+32,5	+15,5	+19,9	+49,5	+102,2	+55,5
Erdöl, Menge	-13,3	+10,6	+23,2	+ 5,0	+11,6	+32,8	+79,6	+20,7
Erdölprodukte, Menge	+17,0	- 0,6	- 1,6	- 3,8	+ 8,5	-14,5	- 7,7	-14,9
EG 81	+ 7,4	+ 8,5	+11,6	+ 9,3	+ 2,6	+ 9,5	+10,4	+11,1
BRD	+ 7,2	+ 8,3	+11,3	+ 8,8	+ 3,0	+10,8	+ 8,3	+14,7
EFTA 73	+ 6,5	+14,2	+22,5	+10,5	+ 8,6	+12,8	+12,7	+13,3
Oststaaten	- 1,4	+24,9	+25,0	+26,2	+22,9	-16,8	-16,7	-16,9
OPEC	-25,1	+40,3	+41,6	+27,8	+76,4	+54,4	+147,8	+113,8
Schwellenländer ³⁾	+22,6	+16,2	+30,3	+19,3	- 5,1	+21,0	+32,6	+ 2,3
Ausfuhrpreis⁴⁾								
Einfuhrpreis ⁵⁾	- 1,2	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 6,3	+ 7,9	+ 7,1
Erdölpreis (S i e t e)	- 3,5	+ 7,9	+ 8,3	+10,2	+ 7,4	+12,7	+12,6	+28,8
Terms of Trade	+ 1,0	- 0,3	- 2,3	+ 1,2	- 0,4	- 3,4	- 4,1	- 5,0

⁵⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —

⁶⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

